Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Den Sonntags-Nummern werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungs-Blatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsträger ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 97.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei L. G. Hams.

Nr. 173. Druck und Verlag von J. & B. Lemming in Bocholt. Freitag, 1. Juli 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Zum Ministerwechsel

schreibt die „Germania“: Nach der „Frankf. Ztg.“ soll der Rücktritt des Frhrn. v. Rheinbaben und des Frhrn. v. Schön nicht als Uebergang zum „schwarz-blauen Block“ aufgefaßt werden können, sondern nur beweisen, daß der Reichskanzler sich mit neuen tatkräftigen Mitarbeitern zu umgeben wünsche. Die „Kreuzztg.“ hat uns aber versichert, Freiherr von Rheinbaben habe sich ohne Vorwissen des Reichskanzlers zum Rücktritt entschlossen, und er habe auf eine Anfrage erklärt, er sei ganz freiwillig zurückgetreten und habe sich im vollen Einverständnis mit Herrn von Bethmann Hollweg befunden, da kann dieser seinen Rücktritt doch wohl nicht veranlaßt haben. Außerdem meinen wir, daß es Freiherrn von Rheinbaben an Tatkraft ebenso wenig gefehlt habe, wie an Gewandtheit auf parlamentarischem Gebiet. Zu einem Nachfolger ist der bisherige Oberbürgermeister von Magdeburg Dr. Lentze ernannt worden, der sich noch jüngst im Herrenhaus bei den Auseinandersetzungen zwischen Freiherrn von Rheinbaben und Herrn von Gwinner in der Hauptsache zu den Auffassungen des Finanzministers bekannte. Nur gab er in Uebereinstimmung mit Herrn von Gwinner der Konvertierung (für die aber Frhr. von Rheinbaben nicht verantwortlich ist) schuld an dem niedrigen Stande der Reichs- und preußischen Staatspapiere. Politisch dürfte der neue Finanzminister, der im 50. Lebensjahre steht, der nationalliberalen Partei zuzurechnen sein. Vielleicht, daß inzwischen die Nationalliberalen ihre Absage an den Reichskanzler zurücknehmen. Eine Ernennung beunruhigt uns jedoch nicht. Ein Bülow-Block dürfte doch wohl die Rückkehr nicht möglich sein; wenn aber die Versöhnung der Parteien angebahnt wird, die sich früher lange Jahre in positiver Arbeit zusammengefunden haben, so kann es uns nur recht sein. Im übrigen ist die Hauptsache, daß der neue Finanzminister ein tüchtiger Fachmann sei, und das wird ihm ja nachgerühmt. Für Frhr. v. Schön mag allenfalls gelten, daß er dem Reichskanzler nicht tatkräftig und redegewandt genug gewesen sei. Für den Kenner der inneren Politik pflegt aber die Person des Leiters der Auswärtigen Angelegenheiten nicht von Bedeutung zu sein. Herr v. Kiderlen-Wächter, der jetzt als große diplomatische Kraft und Mann von Energie gepriesen wird, ist also wohl nicht als Trutz gegen den „schwarz-blauen“ Block zu betrachten. Nach der „Frankf. Ztg.“ sollen noch weitere Aenderungen in Preußen wie im Reiche bevorstehen. Aber Rückkehr zum Bülow-Block wird auch das schwerlich bedeuten. Eine Korrespondenz erklärt auch bereits Herrn von Tirpitz für amtsmüde. Von anderer Seite wird jedoch versichert, es ständen keine weiteren Aenderungen bevor.

Der neue Finanzminister Dr. Lentze.

Dr. Lentze, bisher Oberbürgermeister von Magdeburg, ist am 21. Oktober 1860 in Hamm geboren und verlebte seine Jugend in Soest. Den Posten als Oberbürgermeister von Magdeburg bekleidete er seit dem 1. August 1906. Im Dezember desselben Jahres wurde er auf Präsentation der Stadt Magdeburg in das Herrenhaus berufen. Vor seinem Antritt in Magdeburg war Lentze seit dem Jahre 1899 Bürgermeister von Barmen und 1898 bis 1899 Bürgermeister von Mühlhausen in Thüringen. Als solcher war er ebenfalls Mitglied des Herrenhauses. Um die Stadt Magdeburg hat sich Lentze ganz besondere Verdienste erworben, vor allem auf dem Gebiete des Bau-, Schul- und Verkehrswesens, sowie in der Finanz-, Polizei- und Gemeindeverwaltung.

§ Berlin, 29. Juni. Die Frage der Besetzung des rheinischen Oberpräsidiums ist nach der Köln. Ztg. so gut wie entschieden. Die Ernennung des Frh. v. Rheinbaben zum Oberpräsidenten in Koblenz ist zwar vom König noch nicht vollzogen, aber es gilt als sicher, daß Herr v. Rheinbaben binnen kurzem als oberster Beamter in die Provinz zurückkehren wird, in der er schon früher mehrere Jahre hindurch mit dem besten Erfolge und unter Hinterlassung des besten Andenkens gewirkt hat.

§ Berlin, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrates ist dem Entwurf eines Gesetzes über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben in der von den Ausschüssen beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt worden.

§ Neuwied, 28. Juni. Heute nachmittag 4 Uhr fand die Beisetzung der Fürstin Mutter zu Wied, Prinzessin der Niederlande, auf Schloß Monrepos statt. Es nahmen an der Beisetzungsfeier u. a. teil: Prinz Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers, der König von Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz Heinrich der Niederlande, Fürst Waldeck und als Vertreter ihrer Höfe der königlich rumänische Gesandte in Berlin, Beldiman, sowie der königlich schwedische Gesandte in Berlin Trolle, ferner Vertreter der Provinz und des Regierungsbezirks. Nach Beendigung der Trauerandacht setzte sich der Trauerzug nach dem etwa zehn Minuten entfernten fürstlichen Waldfriedhof in Bewegung.

§ Straßburg, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des Landesausschusses, in der auf der Tagesordnung die Anträge Hauß (Ztr.), Abg. Blumenthal (Dekt.) und Labroise (Lothringer) über die Verfassungs- und Wahlrechtsreform standen, gab Unterstaatssekretär folgende Erklärung ab:

Der Antrag Hauß und der zweite Teil des Antrages Blumenthal-Labroise beanspruchen für den Landesausschuß Einwirkung auf die Gestaltung von Gesetzen, die ausschließlich der verfassungsmäßigen Zuständigkeit der gesetzgebenden Faktoren des Reiches vorbehalten sind. Die Regierung erachtet es als unvereinbar mit der gegebenen Rechtslage, sich an der Beratung zu beteiligen. Sollte der auf das Wahlrecht bezügl. Teil des Antrages Blumenthal-Labroise etwas besonderes zum Schlusse erhoben werden, würde die Regierung dem Reichskanzler den Beschluß in gleicher Weise übermitteln, wie den am 24 Febr. gefaßten Entschluß über das Wahlrecht mit proportionellem Wahlverfahren.

Darauf verließen die Vertreter der Regierung das Haus.

Ausland.

England.

Die Aenderung der Thronbesteigungsformel.

* London, 28. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte Premierminister Asquith den angekündigten Gesetzentwurf ein, durch den die Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung geändert wird. Nach der Abänderung bezeichnet sich der König als treues Mitglied der protestantisch-reformierten Kirche und verspricht, nach besten Kräften und den Gesetzen entsprechend für eine protestantische Thronfolge Sorge zu tragen. Der Premierminister erklärte, die Regierung glaube, in dem Gesetz alle Bürgschaften vorgesehen zu haben, die nach menschlichem Ermessen gefordert werden könnten. Asquith wies weiter auf das starke Anwachsen der katholischen Untertanen hin, deren unzweifelhafte Loyalität keiner Vorsichtsmaßregeln bedürfe. Der Wortlaut der alten Erklärung enthalte eine unnötige Beleidigung der Katholiken und müsse auch für den König unangenehm sein. Balfour schloß sich den Ausführungen des Premierministers an. Redmond erklärte die Vorlage für einen Akt später Gerechtigkeit gegenüber Millionen von Untertanen des Königs. Darauf wurde der Gesetzentwurf in erster Lesung mit 383 gegen 42 Stimmen angenommen.

Amerika.

Ein Geschenk für den deutschen Kaiser.

* Washington, 28. Juni. Der Kongreß hat einen Antrag angenommen, dem Deutschen Kaiser als Gegengabe für die vom ihm geschenkte Statue Friedrichs des Großen eine Nachbildung des Steubendenkmals zu überreichen. (Friedrich Wilhelm v. Steuben, amerikanischer General, 1730 in Magdeburg geboren trat 1777 in amerikanische Dienste.)

Spanien.

Ein Bombenattentat.

* Barcelona, 28. Juni. Ein großer Sprengkörper, der heute abend in der Altstadt gefunden wurde, explodierte im Wagen auf dem Transporte mit ungeheurem Knall und zerstörte den Wagen völlig. Mehrere Menschen sind tot oder verwundet. Die Explosion der Bombe erfolgte in der untern Ramblas, gegenüber der Artilleriekaserne. Zwei Schutzleute die den Panzerwagen führten, wurden 10m hoch geschleudert und schwer verletzt, ebenso drei Soldaten und mehrere Vorübergehende. Einer blieb tot, verschiedene wurden ohnmächtig fortgetragen. Die Fenster der Kaserne und der Bank von Spanien gingen in Splitter. Es herrscht große Erregung. Vom Täter fehlt wieder jede Spur.

Luftschiffahrt.

* Metz, 29. Juni. Die Luftschiffmanöver der in Metz stationierten Militärluftschiffe, die ursprünglich am 4. Juli beginnen sollten, sind bis gegen Mitte Juli verschoben worden. Voraussichtlich werden sie am 11. ihren Anfang nehmen und gegen Ende August beendigt sein, also im etwa 6 Wochen dauern. An den Manövern werden die Luftschiffe „Z. 1“, „P. 1“ und „M. 2“ teilnehmen. Die Uebungen sind dafür bestimmt, vor allem Führer und Mannschaften im Fahrdienste auszubilden.

Die Zeppelin-Katastrophe im Teutoburger Wald.

Mit Begeisterung und Jubel wurde das Verkehrsluftschiff „Deutschland“ vor einer Woche in Düsseldorf empfangen, als es nach prächtiger Fahrt von Friedrichshafen an den Rhein glücklich gelandet war. Man freute sich, daß Graf Zeppelin mit seinem System einen Triumph errungen hatte. Doch die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand — nach einwöchiger Lebensdauer liegt das stolze Luftschiff als Wrack im Teutoburger Wald. Ein gewaltiger Sturm spottete der erprobten Führung, und willenlos mußte der Luftkreuzer sich unterjochen und seinem Unglück zutreiben lassen. Es ist möglich, daß die Führung sich allzusehr von dem Gedanken leiten ließ, die Journalistenfahrt zu einer Renommierfahrt auszugestalten und der Wetterlage nicht die erforderliche Bedeutung beilegte. Wäre dies der Fall, dann wären bei dieser Unglücksfahrt dieselben Fehler gemacht worden, die nach Ansicht von Zeppelin-Anhängern die Katastrophe von Weilburg herbeiführten. Aber man darf nicht vergessen, daß die Führung ihr ganzes Können einsetzte, die Fahrt zum glücklichen Abschluß zu bringen, daß die Elemente aber stärker waren, als menschliche Energie. Die Passagierfahrten, welche so vielversprechend begonnen wurden, haben einen jähen Abschluß gefunden.

Der Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“, der die Pressefahrt im Luftschiff „Deutschland“ mitgemacht hat, beschreibt in einem längeren Aufsatze die Fahrt, worin es heißt: Bereits über Barmen brach eine Feder in der Gondel des linken hinteren Motors, der dadurch außer Tätigkeit gesetzt wurde, bis die Feder wieder repariert war. Es hat die Absicht bestanden, bei Münster zu landen, doch immer wieder wurde das Luftschiff zurückgeworfen. Es war ein Kampf von fast 2 Stunden Dauer, und man machte nun den Versuch, nach Bielefeld, Osnabrück oder dem Truppenübungsplatz Senne bei Paderborn zu gelangen, es wäre auch gelungen, wenn nicht ein anderes Naturereignis dazwischen getreten wäre. Von allen Seiten türmten sich gewaltige tiefschwarze Wetterwolken auf. Der Nebel wurde immer dichter und der Wind allmählich zum Sturme, aber noch gehorchte das Schiff dem Steuer, und noch wurde die Hoffnung nicht aufgegeben, trotz Wind und Wetter das Schiff zur glücklichen Landung zu bringen. Was nun geschah, war das Werk vielleicht einer Viertelstunde. Ein gewaltiges Wetter brach los, ein Wolkenbruch ging nieder. Der Sturm faßte das Schiff von neuem und trieb es, da alle Gegenmaßregeln erfolglos waren, in eine Nebelwolke in einer Höhe von 1250 Metern. Es war so kalt geworden, daß uns selbst in den Mänteln empfindlich fror, nur weiße Nebelschwaden um uns und nichts hörbar als das kraftvolle Arbeiten der Motore. Es war ein furchtbares Sturmwetter. Dann kam ein Augenblick, wo auch dem Starknervigsten für einen Augenblick der Atem stockte. Der Sturm warf mit der Kraft von mehr als 20 Sekundenmetern Geschwindigkeit das Luftschiff in großem Bogen herum. Nun mußten die Führer und die Insassen ahnen es, daß das Luftschiff dem Steuer nicht mehr gehorchte, sondern willenlos den Elementen überlassen war. Mit einem Male teilte sich die Wolke. Neuer Schrecken! In unmittelbarer Nähe vor dem Luftschiff türmten sich die Höhen des Teutoburger Waldes auf. Mit allen Kräften wurde zur Erleichterung des Schiffes, das infolge des riesigen Gasverlustes in der Höhe und durch die Wassermengen zu sinken begann, beigetragen. Aller überflüssiger Ballast wurde über Bord geworfen, selbst eine Ankertrosse und ein Sack mit Werkzeug. Es gelang auch mit äußerster Anstrengung über die erste Höhe hinwegzukommen. Ein wunderbarer Anblick bot sich dar, ein unendlich tiefes Grün hochstämmiger Fichten, aber der Renner hatte seine besten Kräfte verbraucht. Ein nur kurzes Aussetzen des vorderen Motors kam hinzu, und unaufhaltsam flog das Luftschiff nieder. Ein unheimliches Brechen, Knacken, Reißen und Prasseln, Bäume knickten zusammen und die Zweige der Fichten zerrissen die weiß schimmernde Haut des Schiffes. Vor mir durch den Boden bohrte sich der abgebrochene dicke Stamm einer Fichte, und zur Seite zerbrachen die Stäbe der Wandung. — Am Schlusse des Berichtes heißt es: Und wenn der Sturm zuletzt doch der Sieger geblieben ist, so lag das an äußeren Gründen, der Schwere und Undurchsichtigkeit des Wetters, am Gasverlust und an den Motoren. Mit einer Pflichttreue, die Bewunderung abnötigt, haben die Ingenieure und Monteure des Schiffes ihres Amtes gewaltet. Wie gut bis zuletzt die Führung vor sich gegangen ist, beweist wohl am besten die Tatsache, daß in demselben Augenblicke, als der hintere Teil in die Stämme hineinbrach, wie auf einen Schlag die Motore schwiegen. Verletzt ist nur ein Monteur durch eine Brustquetschung und ein Fahrgast durch eine Fußverstauchung.

Ingenieur Blauel, der das Höhensteuer führte, schildert den Verlauf der Fahrt folgendermaßen: Wir waren morgens 8.30 Uhr in Düsseldorf unter dem Kommando des Oberingenieurs Dürr von der Zeppelingesellschaft zu einer sog. Journalistenfahrt aufgestiegen. 20 Vertreter der Presse, darunter Franzosen, Engländer und Amerikaner, befanden sich in der Passagierkabine, wo auch Direktor Colsmann von der Zeppelingesellschaft Platz genommen hatte. Die übrige Besatzung des Schiffes bestand aus elf Mann, so daß das Luftschiff Deutschland insgesamt 31 Personen beförderte. Bei günstigem Winde steuerten wir zunächst Solingen zu und von dort nach Remscheid, Elberfeld, Barmen. Hier wurde der Wind schon so stark und [illegible] daß wir nach Möglichkeit auf die Rückkehr nach Düsseldorf bedacht sein mußten. Da dies nicht möglich war, beschlossen wir, eine Landung in Dortmund zu versuchen und nahmen die Richtung nach dort. Allein wegen der vielen Fabrikschornsteine im Industriegebiet mußten wir das Luftschiff verhältnismäßig hochhalten, wo noch immer ein starker Wind herrschte. Auch die Landung bei Dortmund gelang trotz eifrigen Bemühens nicht, so daß uns nichts anderes übrig blieb, als den Kurs nach Münster zu nehmen, wo wir bei den Truppen der Garnison Hülfe zu finden hofften. Allein wir wurden bei Telgte wieder abgetrieben auf Ostbevern zu. Wir kreuzten über Ostbevern und Kattenvenne etwa 2 Stunden, auf die militärische Hülfe wartend. Als jedoch schließlich der Wind eine Stärke von 20 Sekundenmetern annahm, während das Luftschiff nur eine Geschwindigkeit von 17 Sekundenmetern besaß und keine militärische Hülfe in Sicht war, beschlossen wir, nach Osnabrück zu fahren, um dort unter dem Schutz des Militärs zu landen. In der Gegend von Iburg wurde das Luftschiff von einem Wirbelsturm erfaßt, mehrmals in der Runde gedreht und in eine Höhe von 1300 Metern getrieben. Dort geriet das Luftschiff in einen furchtbaren Schneesturm und die Insassen verloren jegliche Orientierung. Das Luftschiff wurde über und über mit Schnee bedeckt. Als man sich indes wieder orientieren konnte, befand man sich dicht über den Tannenwipfeln des Teutoburger Waldes. Infolge Aufschlagens der hinteren Gondel und Versagens eines Motors mußten wir im Walde landen, und da geschah nun das Unglück. Nach vorläufiger Abschätzung beläuft sich der Schaden auf einige Hunderttausend Mark, da die Ballonets und teueren Motore unversehrt sind und das allerdings verbogene Gerippe zum großen Teil wieder benutzt werden kann. Den Schaden trägt die Deutsche Luftschiffahrtgesellschaft in Düsseldorf, deren Leitung ebenso wie auch Graf Zeppelin von der Katastrophe telegraphisch benachrichtigt wurde.

Ein Berichterstatter der Osbr. Vztg. begab sich bald nach dem Empfang der verschiedenen Unglücksmeldungen zur Unglücksstelle. Schon von der Wellendorfer Chaussee konnte man das Luftschiff zwischen den Bäumen am Limberge, etwa eine Stunde von Bahnhof Wellendorf entfernt, liegen sehen, von weitem wie ein riesiges Tanzzelt lagernd. Die Unglücksstelle bot ein Bild der Verwüstung. Der hintere Teil des Luftschiffes war völlig zerstört, die äußere Hülle war zerrissen, das starre Gerippe verbogen und geknickt. Das Luftschiff war in der Mitte durchgebrochen, der Propeller der einen Seite total verbogen und zerstückelt, die elegante Passagierkabine, die mit 20 Rohrsesseln ausgestattet war, war ziemlich gut erhalten, nur ein Baumstamm hatte den Fußboden durchbohrt. Das Luftschiff muß mit großer Gewalt in die Tannen gefahren sein. Baumstämme von 20 bis 30 Zentimeter Stärke waren total zerknickt, die Kronen der Bäume zu Boden geschleudert, der vordere Teil des Luftschiffes ragt weniger beschädigt, aus den Bäumen

hervor, die Ballonets sind erhalten geblieben und sind gleich an der Unglücksstelle von der Mannschaft entleert worden. Die Gondel der Besatzung ist zum Teil zur Seite gedrückt und mehr oder weniger stark beschädigt. Die Motore sind unversehrt. Eine gewaltige Menschenmenge strömt auf allen Wegen herbei, hunderte von Wagen und Automobilen erschienen an der Unglücksstelle.

Sonst liegen noch folgende Meldungen vor:

* Osnabrück, 29. Juni. Aus Gesprächen mit den Führern des Luftschiffes, Direktor Colsman und Dr. Eckner, ist zu entnehmen, daß die gestrige Fahrt der Deutschland die schlimmste und gefährlichste war, die ein Z-Schiff jemals gemacht hat. Der Sturm nahm in den letzten Stunden in einer Höhe von 1200 Metern eine Stärke von etwa 20 Sekundenmetern an, und es wird als eine hohe Leistungsfähigkeit des Z-Schiffes betrachtet, daß es gegen diesen Sturm sich auch nur behaupten konnte. Dr. Eckner sagte, daß die gestrige Katastrophe nicht die Bedeutung haben könne, die Passagierfahrten einzustellen. Der gestrige Sturm sei ein ganz ungewöhnlicher gewesen. Man dürfe von der gestrigen Fahrt nicht auf andere schließen. Sobald ein neues Luftschiff fertiggestellt sei, würden die Fahrten wieder aufgenommen werden; man hoffe, daß das Vertrauen in die Lenkbarkeit und Sicherheit des Z-Schiffes nicht erschüttert sei.

* Osnabrück, 29. Juni. An der Unfallstelle sind wie das „Osnabr. Tagebl." mitteilt, 150 Mann des Inf.-Regts. Nr. 13 aus Münster und eine Kompagnie des 78. Inf.-Regts. aus Osnabrück eingetroffen. Der letzte Teil des Ballons ist vollständig zerstört. Der vordere Teil hat auch Schaden erlitten. Die Schrauben sind zerbogen. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, das Luftschiff abzumontieren. An der Unglücksstelle leiten Oberingenieur Dürr und Direktor Colsman die Aufräumungsarbeiten. Tausende von Menschen sind am Platz. Das Gelände liegt mitten im Walde ziemlich abseits vom Wege. Das Militär ist augenblicklich damit beschäftigt, die Bäume abzuschlagen und zu transportieren.

** Frankfurt a. M., 29. Juni. Graf Zeppelin empfing die Nachricht vom Untergang der Deutschland hier im Hotel, wo er gerade von Kiel eintraf. Er war von der Unglücksbotschaft tief erschüttert. Er reiste sofort nach Osnabrück ab.

* Osnabrück, 29. Juni. Graf Zeppelin traf heute abend kurz nach 6 Uhr hier ein. Er wurde vom Regierungspräsidenten, dem Oberbürgermeister und den Spitzen der Militärbehörden empfangen. Graf Zeppelin begab sich unter dem Jubel der Bevölkerung zum Hotel Schaumburg. Heute abend begibt sich Graf Zeppelin noch zur Unfallstelle nach Wellendorf.

* Wellendorf, 30. Juni. Das Verkehrsluftschiff Deutschland ist im Laufe des gestrigen Tages mit Hülfe des Militärs abmontiert und zum größten Teil in Wagen verladen worden. Die Gondeln und die Passagierkabine sollen durch Soldaten zum Bahnhof Wellendorf gebracht werden, von wo die einzelnen Teile nach Friedrichshafen befördert werden. Die Motore sind intakt geblieben. Die hintere Gondel und die Passagierkabine sind beschädigt.

Der Kampf im Baugewerbe.

* Essen, 29. Juni. In einer gestern abend abgehaltenen Mitgliederversammlung des freien Maurer-Verbandes wurde nach recht stürmischer Aussprache beschlossen, sich dem Schiedsspruch der Unparteiischen zu unterwerfen.

* Essen, 29. Juni. In den meisten Orten des Industriegebietes haben die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter auf Grund des von den Unparteiischen gefällten Schiedsspruchs die Arbeit wieder aufgenommen. Von den Unternehmern werden die Lohnerhöhungen gezahlt. Dagegen haben die Zimmerer in Essen die Arbeit, die bereits aufgenommen war, niedergelegt und sind in den Ausstand getreten, trotzdem die Essener Firmen dem Schiedsspruch entsprechend die Lohnerhöhung bewilligt haben.

* Dortmund, 29. Juni. Die Maurer und Bauhilfsarbeiter von Dortmund und Umgegend haben sich dem Schiedsspruch unterworfen und die Arbeit bereits wieder aufgenommen. Die bisherige 10stündige Arbeitszeit ist beibehalten worden, dagegen ist der bisher 56 Pfg. betragende Stundenlohn bis zum 1. April 1811 auf 57 Pfg. von da ab bis 1912 auf 59 Pfg. und endlich von 1912 bis zum 1. April 1913 auf 61 Pfg. festgesetzt worden. Die Zimmerleute haben bedauerlicherweise den Schiedsspruch nicht anerkannt und sind bis jetzt der Arbeit ferngeblieben, hauptsächlich deshalb, weil die 9stündige Arbeitszeit nicht eingeführt werden soll.

* Königsberg, 29. Juni. In Königsberg weigerten sich bei den gestrigen Tarifverhandlungen für das Baugewerbe in Ostpreußen die Unternehmer für Allenstein, Rastenburg, Hartenstein, Heilsberg, Braunsberg und Osterrode, den Schiedsspruch bezüglich der Lohnerhöhung anzuerkennen.

* Halle (Saale), 29. Juni. Die ursprünglich nach dem Reichsamt des Innern eingeladene Konferenz zwischen den Führern der Zentralorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer fand heute hier statt. Auf ausdrücklichen Wunsch der Parteien wohnten Dr. Wiedfeld-Berlin und Gerichtsdirektor Dr. Prenner-München den Besprechungen als Verhandlungsleiter bei. Es wurden die in einzelnen Orten noch bestehenden Differenzen besprochen. Dabei wurde festgestellt, daß zwischen den Führern der Zentralorganisationen über die Durchführung der Verträge keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen; ferner, daß die Zentralorganisationen alle Mittel zur Durchführung des Schiedsspruchs angewandt hätten und bis auf einige Orte ein Erfolg erzielt wurde. Wenn in einigen Lokalorganisationen noch Schwierigkeiten bestehen, so stehe dies in Widerstreit mit den Besprechungen der Zentralorganisationen und den Entscheidungen des Schiedsgerichts. Dies wird im Interesse der Lokalorganisationen und des Ansehens der Organisationsentwicklungen wie auch der Tarifverträge allseitig bedauert; aber auch in den Fällen, in denen angesichts der entschiedenen Haltung der Zentralorganisationen in kürzester Frist noch eine Beilegung der Differenzen zu erwarten wäre, wurde übereinstimmend festgelegt, daß die örtlichen Verhandlungen überall sofort aufzunehmen und so zu fördern sind, daß die im Schiedsspruch angegegebenen Termine, 8. und 15. Juli, möglichst eingehalten werden.

Arbeiterbewegung.

* Hagen, 30. Juni. Der Arbeitgeberverein für die Kreise Hagen-Schwelm erläßt soeben folgende Bekanntmachung: „Infolge der Verlängerung der Anmeldefrist sind die Meldungen der Arbeitswilligen zwar zahlreicher geworden, indessen noch nicht in sämtlichen Betrieben hinreichend, um die Wiederaufnahme der Arbeit zu ermöglichen. Die Betriebe müssen daher leider in Gemäßheit der früheren Beschlüsse am 1. Juli geschlossen werden. Diejenigen Arbeiter, die zu ihrer früheren Arbeitsstelle zurückkehren wollen, können sich bis zum 15. Juli bei ihren bisherigen Arbeitgebern melden, ohne den am 1. Juli in Kraft tretenden Arbeitsnachweis in Anspruch zu nehmen. Selbstverständlich bleiben auch diejenigen Arbeiter hiervon entbunden, die sich jetzt zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärt haben.

* Enschede 29. Juni. Infolge eines teilweisen Ausstandes in einer Fabrik beschloß die Vereinigung der Unternehmer der Baumwollindustrie die Aussperrung für alle Fabriken ab 1. Juli. Von diesem Tage an werden 8000 Arbeiterbeschäftigungslos, und zwar in der ersten Woche an 2 Tagen, in der zweiten Woche an 3 Tagen, und so fort bis zur völligen Schließung der Fabriken.

Provinzielle Nachrichten.

-s Ryede, 30. Juni. Der kath. Gesellenverein feierte gestern an Peter und Paul in der üblichen Weise sein 4. Stiftungsfest in einer kirchlichen und weltlichen Feier. Die gemeinschaftliche Kommunion in der Frühe und die Festandacht am Nachmittag sah eine zahlreiche Beteiligung von Mitgliedern und Ehrenmitgliedern. Als weltliche Feier war ursprünglich ein Gartenfest in Aussicht genommen. Die Ungunst des Wetters beschränkte jedoch die Feier auf den Saal und so fand eine Familienfeier im Hengstermannschen Saale statt. Bei Konzert, ausgeführt von der Kriegerkapelle, Vorträgen und gemeinschaftlichen Liedern unterhielt man sich jedoch auch hier aufs beste, sodaß die ganze [illegible]feier einen schönen Verlauf nahm.

* Lippramsdorf, 28. Juni. Den Vater erschossen. Am vergangenen Freitag abend gegen 6 Uhr, gab der etwa 19 jährige Schreiner Theod. Keller nach voraufgegangenem Wortwechsel auf seinen Vater, den Landwirt H. Keller, einen Schuß ab, an dessen Folgen der Verletzte gestern früh gestorben ist. Der Täter stellte sich sofort der Polizei.

* Recklinghausen, 29. Juni. Gestern mittag ereignete sich in der Grube der Zeche König Ludwig bei Recklinghausen eine Schlagwetterexplosion, bei der 5 Bergleute verletzt wurden, die sämtlich dem Elisabeth-Krankenhause in Recklinghausen-Süd zugeführt wurden. Die Verletzungen, die bei zweien lebensgefährlich sind, bestehen größtenteils in Quetschungen des Kopfes, des Unterleibs und der Hände.

* Borbeck, 29. Juni. Hier ist der 13 Jahre alte Schüler H. Ebertz von hier an Alkoholvergiftung gestorben. E. wußte sich in den Besitz von Geld zu setzen, für das er am genannten Tage Schnaps kaufte den er trank. Der Genuß des Schnapses hatte eine derartige Wirkung, daß der Knabe trotz baldiger ärztlicher Hilfe schon nach einigen Stunden verstarb.

* Wermelskirchen, 29. Juni. Die große Feilenfabrik von C. R. Zimmermann ist heute nachmittag vom Großfeuer heimgesucht worden. Erst nach 4stündiger Tätigkeit konnte das Feuer gelöscht werden. Das Maschinenhaus ist vollständig eingeäschert worden. Außerdem sind die oberen Stockwerke zweier angrenzenden Gebäude ausgebrannt. Der Schaden wird auf einige 10 00 M. geschätzt. Der Betrieb mußte eingestellt werden.

* Köln, 28. Juni. Bei Mannschaften des Fußartillerie-Regiments Nr. 7 vermutete man Anzeichen von Typhus. 25 Mann wurden zwecks Beobachtung ins Garnisonlazarett gebracht. 20 derselben konnten wieder entlassen werden, da sich der Verdacht auf Typhus nicht bestätigte. 5 Soldaten werden noch im Lazarett beobachtet. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln seitens der Militärbehörde getroffen worden.

* Trier, 29. Juni. In der Grube Merlenbach sind ein Steiger und ein Arbeiter aus 200 Meter Höhe aus dem Förderkorb in die Tiefe gestürzt. Beide wurden vollständig verstümmelt im Schacht aufgefunden.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 27. Juni. In das Geschäftshaus der Manufakturwarenfirma Heymann Welten & Comp. in Berlin, an der Schleuse 11, sind in der Nacht zum Samstag Einbrecher eingedrungen, haben den Geldschrank erbrochen und mehr als fünfzigtausend Mark an barem Gelde entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur. Das Geschäftshaus der Firma liegt dicht am Kanal. Von dem Kanal aus sind die Einbrecher auch in das Haus eingedrungen. Sie sind mit einem Boot bis zu den Fenstern der Kellerräume herangefahren, die sich wenige Dezimeter über dem Wasser befinden. Zuerst schlugen sie die Fensterscheiben ein, gelangten auf diese Weise in die Kellerräume, in denen sie mehrere festverschlossene Türen erbrachen, um in das Parterre zu gelangen. Dort befinden sich die Bureau- und Kassenräume. Mit einem sog. Sauerstoffgebläse „knackten" sie den Geldschrank auf, der sich im Kassenraum befand. In dem Geldschrank lagen über 50,000 Mark an barem Gelde, Wertpapiere für eine bedeutende Summe und wichtige Geschäftspapiere. Die Diebe nahmen nur das bare Geld an sich und ließen die Wertpapiere und den übrigen Inhalt unberührt. Sie flüchteten dann auf demselben Wege mit Hilfe des Bootes. Der Diebstahl wurde Samstagmorgen bemerkt, als die Dienststunden begannen. Nach der ganzen Art, wie die Einbrecher vorgegangen sind muß angenommen werden, daß sie mit den Oertlichkeiten und den Gepflogenheiten des Hauses genau vertraut waren. Doch ist eine bestimmte Spur noch nicht gefunden.

— Allenstein, 29. Juni. Frau Stönebeck Gesundheitszustand ist seit gestern sehr bedenklich. Heute nachmittag hatte sie einen Anfall von Geistesstörung, sie der Psychiater Dr. Stoltenhoff für sehr bedenklich erklärte. Es ist daher fraglich geworden, ob sorgen und überhaupt in absehlbarer Zeit die Verhandlung zu Ende geführt werden kann.

— Stuttgart, 29. Juni. Der frühere Hofkapellmeister Dr. Obrist, der nach seinem Rücktritt von seiner hiesigen Stellung zuerst in Weimar, dann in München und seit kurzem wieder hier lebt, hat heute vormittag erst die Kammersängerin Sutter, ein sehr beliebtes Mitglied der hiesigen Hofbühne, und dann sich selbst erschossen.

— München, 28. Juni. Zwei Münchener Touristen, Franz Werner, und Julius Falsch, welche am 25. Juni eine Hochtour im Kaisergebirge unternahmen, sind von einer Rettungsexpedition leute erfroren im Gebiete der Karlsspitze aufgefunden worden.

— Lahn, 28. Juni. In Damm bei Lahlacken ist in der vergangenen Nacht das von dem Meiereipächter Richter bewohnte alte Herrschaftshaus niedergebrannt, dabei sind 4 Polen und ein Meiereigehilfe umgekommen.

— Pet, 28. Juni. Die berühmte Tokaier-Weingegegend ist gestern in einem Umfang von 3000ha von einem fürchterlichen Hagelwetter heimgesucht worden. Die Schlossen waren 30 bis 70g schwer und vernichteten in zehn Minuten den ganzen Weinbestand von 15 Gemeinden. Das Hagelwetter war mit Sturm verbunden, der Telegraphenpfähle austriß, Wagen umstürzte und Bäume entwurzelte; auch das Vieh auf den Weiden wurde beschädigt. In Satoralja-Ujhely sind alle Fenster, die nach Osten liegen, eingeschlagen, im Elisabethhospital allein 500 Scheiben. Der Schaden wird auf 25 Millionen geschätzt; nach amtlicher Schätzung sind 85 Prozent des Weinertrags und 50 Prozent des Weizenertrags vernichtet worden.

— Cherson, 29. Juni. Acht zu Zwangsarbeit verurteilte Sträflinge haben hier im Gefängnis einen Aufseher gefesselt und sind dann entflohen. Bei ihrer Verfolgung wurden ein Aufseher und sieben der Flüchtlinge getötet.

— New York, 29. Juni. Hier wurde eine junge Rumänin, Marzella Webber, festgenommen, bei der 150 000 Mark beschlagnahmt wurden. Sie war die Begleiterin des verschwundenen Paul Webber, eines Angestellten eines deutschen Bankhauses in Kairo, der mit 200 000 Mark flüchtig geworden war. Sie waren beide in Amerika angekommen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 1. Juli.

* **Das Oberammergauer Passionsspiel.** Ein Freund unseres Blattes, der das Oberammergauer Passionsspiel besucht hat, schreibt uns: Diejenigen, die allein die Passion besuchen, wenden sich bei der im Spielkomitee herrschenden Unordnung am besten an einen Gastwirt in Oberammergau z. B. A. Bierling, Bahnhofshotel, oder Gasthof „zur Post", welche bei 14tägiger Vorausbestellung und Logiszwang für Eintrittskarten Sorge tragen; der Betrag hierfür ist vorher einzusenden. Mit einer Reise nach Oberammergau verbindet man sehr gut eine Reise nach Straßburg mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten, von da durch den badischen Schwarzwald, Titisee usw. nach Konstanz über den herrlichen Bodensee nach Lindau, von wo aus man direkten Schnellzug nach München erreicht. Die erhabenen Vorführungen der Oberammergauer Passion, die jeden Besucher eine tiefgehende Erinnerung fürs ganze Leben einprägt, kann man eigentlich mit Worten nicht schildern, so etwas muß man sehen. Von der Größe und Bedeutung dieses größten Dramas gibt die Tatsache ein Bild, daß jede Vorstellung von 6—7000 Menschen aus aller Herren Länder besucht wird. Eine direkte Schnellzugverbindung nach München erreicht man mit dem um 7 Uhr morgens von Wesel fahrenden Eilzuge in Düsseldorf.

** **Operetten-Theater.** Mit zwei Vorstellungen, einer Nachmittags- und einer Abendvorstellung, beendete am Mittwoch (Feiertag) die Theatergesellschaft Genestus ihren hiesigen Cyklus in Operettenaufführungen. Während die Nachmittags-Aufführung „Der fidele Bauer" etwas schwach besetzt war, zeigte die Abendvorstellung „Prima Ballerina" von Schwartz wieder ein vollbesetztes Haus. Daß dieser „neueste Operettenschlager", der in der Zeit Friedrichs des Großen spielt, etwas besonderes sei, kann nicht gesagt werden. Er hält sich, wie wir auch beim „Graf von Luxemburg" feststellen mußten, in dem „modernen" freien Ton und wird nur getragen von etwas gefälliger Musik. Was die Aufführung anlangt, so muß man ihr wieder volle Anerkennung zollen, wenn man die hier herrschenden Theaterverhältnisse überhaupt berücksichtigt. Wie immer lag der Mittelpunkt des Spiels bei Frl. L. Genestus, die die Signorina Barbarina, die Titelrolle, spielte. Wir haben ihr ausgezeichnetes Talent schon des öftern rühmend hervorgehoben, sodaß für heute eine neue Würdigung wohl unterbleiben darf. Im übrigen machen sich um die Aufführung noch besonders verdient Herr Alfred Wunsch als Graf Roderich, Herr B. Lange als Rudolf v. Strehlen, Herr Viktor Bachmann als Müllerssohn von Sanssouci, Frl. Claire Wilke als Mündel Karolina und nicht zuletzt Frl. Maria Cossé als Hofdame Ulrike von Schmettau. Ein Rückblick auf den ganzen Cyklus der Vorstellungen drängt zu der Feststellung, daß die Theatergesellschaft Genestus mit dem Unternehmen einen vollen Erfolg erzielte, mit dem sie besonders, aber auch das theaterfreundliche hiesige Publikum vollkommen zufrieden sein darf. Wie verlautet, will die Theatergesellschaft im Spätsommer nochmals einen solchen Cyklus hier veranstalten.

✠ **Bocholter Kriegerverein.** Am Peter und Paultage hatten die Gesangabteilung und Kapelle des Kriegervereins einen Ausflug. Der Oekonom Schnocake Liedern (Gut Kampmann) Ehrenmitglied der Gesangabteilung, hatte die Freundlichkeit gehabt, beide Abteilungen einzuladen. Wie nicht anders zu erwarten, gab es einen recht vergnügten Nachmittag. Der Vergnügungsausschuß hatte für Damen- und Kinderbelustigung gesorgt. Bei Musik, Gesang und Tanz flogen die Stunden nur so hin. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Befriedigung über den vergnüglichen Ausflug.

(*.) **Der St. Antonius-Männerverein** feierte am Fest (Peter und Paul) in seinem Vereinslokal (Inh. Wienen) sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Konzert, Preisschießen und Tanz. Aber hatte das Fest unter der Ungunst des Wetters zu leiden; die Konzerte, die in den Gartenanlagen vorgesehen waren, mußten im Sale abgehalten werden. Während des Nachmittagskonzerts fand das Preisschießen statt. Die Beteiligung war eine sehr rege. Von den 3 wertvollen Preise erhielt den 1. Preis, bei scharfer Konkurrenz, der Präsident des Vereins Herr Bmh. Heitkamp, den 2. Preis Herr Joh. Dinte und den 3. Preis Herr B. Diesmann. An das Preisschießen schloß sich schließlich noch ein Tanzkränzchen an, welches die Mitglieder mit ihren Angehörigen noch lange in heiterer Stimmung zusammenhielt.

h **Der kath. Gesellenverein** beging, wie bereits kurz mitgeteilt, am Feste Peter und Paul die Feier seines 39. Stiftungsfestes durch gemeinschaftlich hl. Kommunion am Morgen und eine Danksagungsandacht am Nachmittag in St. Georg, wozu sich Meister und Gesellen in recht stattlicher Zahl beteiligten. Am Abend vereinte man sich dann im festlich geschmückten Saale des Vereinshauses zu einer imposanten Festversammlung, die sich ebenfalls eines guten Besuches aus allen Kreisen zu erfreuen hatte. Der Präses, Herr Vikar Beckmann, begrüßte mit kurzen der Bedeutung des Tages entsprechenden Worten, die zahlreich Erschienenen und würdigte in ganz besonderem Maße all' das Gute, welche der Verein seit der Gründung zum Wohle und Gedeihen des gesamten Handwerks gestiftet. Dann überbrachte Herr B. Th. Kölle seitens des früheren Präses, jetzigen Herrn Pfarrers Drestomark (Ober-Meiderich) persönliche Glückwünsche zum 39. Stiftungsfeste und ein kräftiges Vivat floreat crescat! welche Mitteilung von der Versammlung mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Herr Prälat Ritter nahm Gelegenheit, hinweisend auf die erste Devise des Gesellenvereins, die Religion, einer besonderen Freude über die sehr zahlreiche Beteiligung an der hl. Kommunion Ausdruck zu verleihen, ermahnte zum treuen Festhalten an der Religion und zum Verein in der augenblicklich gefahrdrohenden Zeit, zum zielbewußten Selbststreben und zu eifriger Weiterbildung, um dereinst brauchbare und tüchtige Gesellen und Meister zu werden. Nach herzlichen Dankesworten an den Herrn Prälaten übergab der Präses hierauf dem Mitbegründer des Vereins, Herrn Georg Messing, das Wort zum eigentlichen Festvortrag. Redner verbreitete sich in längeren Ausführungen recht eingehend und in anschaulicher Weise über seine vor kurzen erfolgte Pilgerfahrt zum hl. Lande, schilderte die ganze Reise und besonders die Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten des Südens, weiterhin die ewig-denkwürdigen hl. Stätten Palästinas und seine Bewohner, die Einweihungsfeier der Sionskirche usw. Mit sichtlichem Interesse folgten die Zuhörer den interessanten Ausführungen und spendeten zum Schluß reichen Beifall. Der Vizepräses, Herr Kaplan Ewerzig, dankte im Namen der Versammlung für den herrlichen, erhebenden Vortrag und gab der Hoffnung Ausdruck, in Kürze zu der angekündigten Fortsetzung des Vortrags auch die Familienangehörigen einladen zu dürfen. Nachdem noch der Präses in anerkennenden Worten der Gesangabteilung und der Hauskapelle für ihre vorzüglichen Darbietungen seinen besonderen Dank ausgesprochen, fand die in allen Teilen schön verlaufene Festversammlung, die manches erkaltete Vereinsinteresse wieder geweckt und belebt haben dürfte, mit dem Absingen des Kolpingsliedes ihren Abschluß.

*. **Der Geflügelzucht-Verein für Bocholt und Umgegend** hielt am Sonntag im Hotel Gerdaulet eine Versammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Herren und gab seine Freude darüber Ausdruck, daß die größten und bekanntesten Züchter Bocholts und Umgegend anwesend, bezw. ihre Vertreter entsandt hätten, und bemerkte, daß der Verein, wenn derselbe

durch Beitritt solcher Kräfte unterstützt werde, um seine Zukunft keine Sorge mehr zu haben brauche. Nachdem dann nochmals auf die vielen Vergünstigungen, die der Verein seinen Mitgliedern bietet hingewiesen worden war, trat man in die eigentliche Tagesordnung ein. Zwölf der ersten Züchter erklärten ihren Beitritt zum Verein. Die Vergebung der Futterlieferung wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt, da von den hiesigen Getreidehändlern vorerst Offerten und Proben eingeholt werden sollen. Als Vereins-Organ wurden die Geflügelwelt und Geflügelbörse bestimmt, die den Mitgliedern je zu 75 Pfg. pro Quartal frei ins Haus geliefert werden. Als Fußringe wurden diejenigen des Deutsch-Oester. Ungar., Geflügelzucht Verbandes (C. R) gewählt, die durch den Verein bestellt werden. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung, nicht ohne nochmals der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß sich nunmehr sämtliche Züchter dem Verein anschließen.

⊙ **Ueber das Sportsfest**, das am vorigen Sonntag auf dem Sportplatze beim Gute Hünting seitens des Bocholter Fußballklubs 1900 abgehalten wurde, geht uns nachträglich noch ein Bericht zu. Er konstatiert, daß, wenn auch das kalte unbeständige Wetter das große Publikum der Veranstaltung fern hielt, das Fest doch, und namentlich in sportlicher Beziehung, einen schönen Verlauf zu nahm. Das Querfeldeinlaufen am Vormittag wurde von 21 Wettbewerbern bestritten. Ursprünglich sollte die zu durchlaufende Strecke 3 Klm. betragen, wegen des Regens wurde sie jedoch etwas abgekürzt. Preise erhielten in diesem Kampfe: 1. C. Verbunt. 2. Wilh. Rotermund. 3. K. Klipper. 4. Joh. Henke. 5. Paul Oberem. 6. H. Holländers. Nachmittags 3 Uhr begann dann der 10-Kampf, bestehend in Kugelstoßen, 100 Meter-Lauf, Hochsprung, Schleuderballweitwurf, 200 Meter-Lauf, Weitsprung, Discuswerfen, Speerwerfen, 400 Meter-Lauf und Fußballweitstoßen. Hier wurden recht gute Leistungen erzielt, u. a. 100 Meter-Lauf in 12,1 Sekunden, Speerwerfen 40,68 Meter, Discuswerfen, 32,09 Meter, Schleuderball 39,95. Die Preise in der A-Klasse erhielten: 1. Leo Lück mit 88 Punkten. 2. Paul Heißen mit 77 Punkten. 3. K. Klipper mit 71 Punkten und den 4. Gottfried Brück mit 64 Punkten. In der B-Klasse erhielten Preise: 1. Otto Schüring mit 92 Punkten. 2. Joh Henke mit 74 Punkten. 3. Karl Schneemilch mit 69 Punkten. 4. Herm. Hollenders mit 68 Punkten und den 5. Artur Albrecht mit 60 Punkten.

** **Ein Verkehrsunfall** trug sich gestern mittag Ecke Nord- und Langenbergstraße zu. Zwei Fuhrwerke kamen in Karambolage; dabei geriet das eine gegen das Schaufenster des Imping'schen Geschäftes und drückte die große Scheibe vollständig ein.

*)(. **Oeffentliche Textilarbeiterversammlung.** Für heute abend 8½ Uhr hat die Ortsgruppe Bocholt des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands eine öffentliche Versammlung nach dem großen Saale des Arbeitervereinshauses Waisenhausstraße einberufen. Das Referat hat Herr Gewerkschaftssekretär Franz Fischer aus Mülhausen im Elsaß übernommen, der als Thema: „Soziale Sturmzeichen, ein ernstes Mahnwort an die Arbeiterschaft," gewählt hat. Die jüngsten Ereignisse auf sozialem und gewerkschaftlichem Gebiete werden sicherlich in diesem Vortrage ihre Berücksichtigung finden. Herr Fischer ist als tüchtiger Volksredner bekannt und versteht es, durch temperamentvoller Redeweise zu fesseln. Für die Bocholter Arbeiterschaft mag auch zu erfahren von Interesse sein, daß der Herr Redner früher als Spinnereiarbeiter beschäftigt war und somit aus eigener Erfahrung manche interessanten Ausführungen über diesen schweren Teil des Textilberufes zu machen in der Lage sein wird. Auch wir möchten von dieser Stelle aus den Besuch der Versammlung dringend empfehlen.

Landwirtschaftliches.

Saatenstand um Mitte Juni im Regierungsbezirk Münster, Kreis Borken,

stellte sich nach den Angaben des statistischen Landesamts bei den Begutachtungsziffern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering und 5 = sehr gering Winterweizen für den Staat 2,3 (für den Regierungsbezirk (2,2), Sommerweizen 2,6 (2,6), Winterspelz (Dinkel) 2,1, (—), Winterroggen 2,5 (2,3), Sommerroggen 2,8 (2,8), Sommergerste 2,7 (2,6), Hafer 2,7 (2,5), Erbsen 2,8 (2,5), Ackerbohnen 2,7 (2,6), Wicken 2,8 (2,6), Kartoffeln 2,6 (2,5), Zuckerrüben 2,7, Winterraps und -Rübsen 2,3 (2,7), Flachs (Lein) 2,7 (3,3) Klee 2,3 (1,9), Luzerne 2,4 (2,2), Wiesen mit künstlicher Be- (Ent-) wässerung 2,1 (1,9), ander Wiesen 2,6 (2,0).

Neueste Nachrichten.

* Düsseldorf, 30. Juni. Die Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen stellt der „Delag" ein neues Luftschiff zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Es soll seine Fahrten im Oktober aufnehmen.

* Allenstein, 30. Juni. Die Staatsanwaltschaft hat über die Kaution der Frau Weber einen weiteren Arrest von 10 000 M. ausgebracht. Die Hälfte der Kaution, 25 000 M. sind für Gerichtskosten mit Beschlag belegt. — Frau Weber erlitt gestern mehrere schwere Anfälle, so daß ihre weitere Verhandlungsfähigkeit fraglich ist. Eine Konferenz wird heute festsetzen, ob eine Vertagung des Prozesses eintreten soll.

* Wien, 30. Juni. Gestern früh stieg der Freiballon „Hungaria" zu einer Uebungsfahrt auf. Der Ballon landete bei Neutra (Ungarn). Beim Zusammenlegen explodierte jedoch der Ballon. Der eine Insasse, ein Oberleutnant Hofstätter, erlitt lebensgefährliche Verletzungen. 15 Personen aus der Bevölkerung, die zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, trugen mehr oder minder schwere Brandwunden davon. Die Katastrophe soll auf Unvorsichtigkeit durch die freiwilligen Helfer zurückzuführen sein.

Reese's Vanillinzucker 10 ₰
ersetzt 2-3 Schoten Vanille

Bad Driburg in Westfalen. Mit Beginn der Saison füllen sich wie alljährlich die Logierhäuser des Bades Driburg, und wenn auch nicht mehr fast nur die weibliche Jugend sich in Driburg Gesundheit holt, sondern mit jedem Jahre sich die Zahl der Männer bedeutend vergrößert, welche von dem Driburger Jungbrunnen, nämlich der erst seit 25 Jahren erschlossenen Caspar-Heinrich-Quelle — einer der köstlichsten Gaben der Natur —, frische Kraft sammeln, so ist doch der Besuch von Damen in dem Kurort bei weitem überwiegend. Bad Driburg bietet ein abgeschlossenes Ganzes und seine Logierhäuser, die großen, offenen und geschlossenen Veranden, der Kursaal, sowie die Tennis- und Kinderspielplätze liegen inmitten prachtvoller Parkanlagen am Fuße des Rosenberges. In Bezug auf die Spaziergänge in dem 500 Morgen großen Park, in dessen Mitte der Rosenberg mit seinen 100 jährigen Laub- und Nadelbäumen liegt, ist in Driburg eine seltene Gelegenheit, sich in frischer Luft zu ergehen, geboten, und es ist erfreulich zu sehen, wie ausgiebig die Damen davon Gebrauch machen und wie sie mit Vergnügen auf einige Wochen dem Hut- und Handschuhzwang entgehen. Die alten Stammgäste Driburgs werden mit besonderer Freude die zahlreichen Verschönerungen im Kurpark bemerken und die mannigfachen Verbesserungen im Badehause sehr angenehm empfinden. Bei Bleichsucht-, Herz- und Nierenleiden, Rheumatismus und Gicht sind Driburgs kohlensäurereichen Stahlbäder, seine Schwefelmoorbäder und Trinkquellen mächtige Heilfaktoren, und diese werden durch vorzügliche Verpflegung, durch die ozonreiche, reine Luft und die Liegekuren sehr vorteilhaft unterstützt.

Dankbarkeit

veranlaßt mich, alle **Lungen- u. Asthmaleidenden,** überhaupt alle, die an Husten, Lungen- und Kehlkopf-Katarrh, Lungenspitzenaffektionen, Atemnot, Heiserkeit, Luftröhren- und Bronchialkatarrh u. s. w. leiden, zu ersuchen, mir in ihrem eigenen Interesse ihre Adresse mitzuteilen. Ich teile jedem gern, lediglich gegen Vergütung des Portos, mit, auf welche einfache und billige Weise mir bei meinem schweren Lungenleiden geholfen wurde. NB. Es handelt sich nicht um ein Geheimmittel oder einen kostspieligen Apparat. **Wilh. Röbeling, Lehe i. Hann.**

Montag, den 4. Juli, beginnt der

SAISON-AUSVERKAUF.

G. Gompertz am Markt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 3. Juli
(Fest Mariä Heimsuchung.)

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Aloisius-Andacht.
4 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Predigt.

In den **Bauerschaften** ist **keine** Christenlehre.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Mutter Gottes- und Aloisius-Andacht.

In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Aloisius-Andacht.

In den Bauerschaften ist Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
½9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Herz Jesu-Verein.

Hl. Messen:

Sonntag, 3. Juli, 10 Uhr;
Montag, 4. Juli, 6 Uhr für die † Mitglieder;
Dienstag, 5. Juli, 6 Uhr für † Wwe. F. Röhl;
7,20 Uhr für † Herm. Volmering, Spork;
Mittwoch, 6. Juli, 6 Uhr, für † Wilh. Schnocklake, Spork;
Donnerstag, 7. Juli, 6 Uhr f † Joh. Kock;
7,20 Uhr für † Joh Lensing, Liedern;
Freitag, 8 Juli, 6 Uhr für die Verstorbenen der Familie Kl.-Moddenborg.

V. a. E. d. s. M. M.

Samstag, 6 Uhr, hl. Messe für † **Johann Kock.**

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 3. Juli.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt.

Arbeiter-Verein Rhede.

Sonntag, den 3. Juli:

Ausflug nach Bocholt.

½2 Uhr: Abmarsch vom Hengstermann'schen Saale. In Bocholt ist 4 Uhr Andacht in der Liebfrauenkirche; darauf Versammlg. im Arbeiterverein St. Paulus; gegen ½7 Uhr Rückmarsch nach Rhede. Liederbücher mitbringen!

Bei unserem Scheiden von Bocholt sagen wir allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl!

Lehrer Otte und Frau.

Tüchtiger
Provisions-Reisender
auf deutsche Nähmaschinen gesucht.
Offerten unter **G. M. P.** an die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in der Gemeinde Liedern zur Größe von 1000 ha, soll in 2 Parzellen auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. September d. Js,

am Montag, dem 18. Juli 1910,
nachmittags 5½ Uhr,

in dem Lokale der Witwe Demming zu Liedern öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termin bekannt gegeben.

Zuschlagsfrist innerhalb 8 Tagen.

Liedern, den 28. Juni 1910.

Der Jagdvorsteher:
Essing,
Gemeindevorsteher.

Fahrräder.
Wegen vorgerückter Saison gebe auf sämtliche Fahrräder noch
10 Prozent Rabatt
auf die bisher schon billig gestellten Preise.
Otto Oberem,
Nordstr. 23. Nordstr 23.

Braut-Gebetbücher
in verschiedenen Einbänden
empfehlen
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Warenhaus A. WEYL.

Saison-Räumungs-Ausverkauf

vom 2. bis 16. Juli.

Ein grosser Posten besserer Sommerkleider- und Blusenstoffe.

Serie I: Per Meter **1,25 M.**, Wert bis 2,10 M. Serie II: Per Meter **1,60 M.**, Wert bis 3,00 M.

Kleiderkattune Meter 65, 54, 45, 39—30 Pf.
Musseline Meter 60, 50, 45—39 Pf.
Bessere Waschstoffe, Satin-Zephir, Wollmusseline } **weit unter Preis.**
Bettkattune Meter 60, 48, 36—21 Pf.
Bettzeug Meter 75, 51, 42—33 Pf.

Schürzendruck Meter 115, 96, 84—60 Pf.
Schürzenzeug (nur waschechte Qual.) 130, 100, 96—81 Pf.
Kleidersiamosen Meter 96, 87—50 Pf.
Ungebleichter Biber Meter 69, 54, 39—23 Pf.
Gebleichter Biber 75, 51—42 Pf.
Hemdentuch Meter 65, 50—20 Pf.
155 Zentimeter br. Bettuchnessel Meter 53 Pf.

Damenhemden 450, 375, 250, 195, 120—88 Pf.
Damenhosen 240, 180, 135—95 Pf.
Nachtjacken 235, 180, 125—98 Pf.
Kinderhemden, Kinderhosen } **in allen Preisen.**
Erstlingswäsche.
Normalhemden von 95 Pf an.

Schwarze, weiße und farbige **Schürzen** in allen Fassons und Größen.

Blusen. **Damen-Konfektion** Kostümröcke.

wird teils zu und unter Einkaufspreis abgegeben.

Mädchen

sucht Beschäftigung für Samstags.
Näheres **Waisenhausstr. 11.**

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zu September ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

für Haushalt von 2 Personen.
Frau Karl Weyl,
Friedenstraße 2.

Es wird auf dem Lande eine

Person

gesucht (für einige Wochen), welche gut **Nähen** und **Flicken** kann.
Wo, zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Verheirateter, nüchterner

Heizer

gesucht. Abstinenzler bevorzugt.
Ludwig Schwartz,
Spinnerei.

Bessere

Oberwohnung

von 5—6 Räumen von Beamten mit kl. Familie von 3 Personen zum 1. Oktober gesucht.
Auskunft in der Exped. d. Bl.

Eine bessere, geräumige

Unterwohnung

von 4—5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. August oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bessere

Oberwohnung

(II. Etage)
ist per 1. Oktober an kl. Familie zu vermieten
Näheres **Ostwall 773 I.**

Möbl. Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.
Nordstraße 23.

Auf der Freibank

ist Freitag, den 1. Juli, von 3 Uhr nachmittags ab, **rohes Kalbfleisch** zu haben.

Ortsstatut

betreffend die Erhebung von Beiträgen für die kaufmännische Fortbildungsschule in Bocholt.

Auf Grund des Gesetzes betreffend die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen vom 1. August 1909 (G. S. 733) und des § 11 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 wird durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. März 1910 für den Gemeindebezirk Bocholt nachstehendes Ortsstatut erlassen.

§ 1.

Sämtliche Arbeitgeber derjenigen Fortbildungsschüler, welche die hiesige auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung gemeindlich errichtete kaufmännische Fortbildungsschule besuchen oder hierzu verpflichtet sind, haben zur Unterhaltung dieser Schule Beiträge zu entrichten.

§ 2.

Der Jahresbeitrag wird auf 30 Mark für jeden Schüler festgesetzt.

§ 3.

Die Beiträge sind in Raten wie die direkten Gemeindesteuern in vierteljährlichen Raten in der ersten Hälfte des zweiten Monats jeden Vierteljahres zur Gemeindekasse zu zahlen.

§ 4.

Dieses Ortsstatut tritt nach erfolgter Genehmigung am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Bocholt, den 7. März 1910.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Genehmigt auf Grund des § 142 der Reichsgewerbeordnung, des § 122 des Zuständigkeitsgesetzes und des Gesetzes betr. die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen vom 1. August 1909.

Münster i. W., den 11. Juni 1910.

Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende:
J. V.:
von Schweinichen.

Vorstehendes Ortsstatut wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 22. Juni 1910.

Der Bürgermeister.

---

500 Stück Holz-Riemscheiben

von 100—1500 mm Durchmesser stets vorrätig.
Ludw. Heisse, Dortmund,
Fernspr. 851 und 3007.

Gemeinnütziger Bauverein,
Eing. Genossenschaft m. b. H.
Rhede.

Am Freitag, dem 8. Juli 1910, abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

in der Wirtschaft des Herrn B. Tüding.
Tagesordnung:
Genehmigung der Bilanz und Wahl.
Die Bilanz liegt bis dahin im Bureau des Herrn Tepasse zur Einsicht offen.

Der Vorstand.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands,

Ortsgruppe Bocholt.

Am Freitag, dem 1. Juli, ab uhr 8½ Uhr

findet im **Arbeitervereinshaus, Waisenhausstraße** eine

große öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-

Versammlung

statt.

1. Vortrag des Gewerkschaftssekretär **Franz Fischer** aus **Mülhausen** in Elsaß über das Thema: „Soziale Sturmzeichen, ein ernstes Mahnwort an die Arbeiterschaft."
2. Diskussion

Wir laden die Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie die übrige Bürgerschaft Bocholts freundlichst zu dieser Versammlung ein.

Der Ortsgruppenvorstand.

Adam-Pianos

durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit ausgezeichnetes eigenes Fabrikat,
Flügel und Pianinos von Bechstein, Berdux und Steinweg,
Phonolas und Phonolapianos liefert frachtfrei unter günstigst. Zahlungsbedingungen die seit 1828 bestehende
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
Wesel Kaiserplatz u. Kaldenberg, Duisburg Sonnenwall.



Hauptbedingung für ein schickes Kostüm
ist das richtige
Korsett.

Wir bringen die größte Auswahl in nur ausprobierten, elegant und dabei doch bequem sitzenden Formen zu billigsten Preisen.

A. & J. Spier,
Königstr. 4.

Verein der Webermeister und verwandter Berufe für Bocholt u. Umgegend.
Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 6 Uhr:

Versammlung

Der Vorstand.



Ziegenzucht-Verein Bocholt.

Sonntag, den 3. Juli, vormittags von 11—12 Uhr:

Letzter Empfang.

Auch ist dieses der Schluß der Anmeldung für die Ausstellung.
Anmeldungen können gemacht werden bei dem Festausschuß und beim Vereinswirt Herrn **Karl Wink.**

Der Vorstand.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** waren meine Flechten **vollständig verschwunden.** Ihre Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Sergeant M in. G." a Stck. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, **stärkste** Form). Dazu gehörige **Zuckoh-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zuckoh-Seife (mild),** 50 Pf. und 1,50 M. bei **Peter Rolf.**

Fahnen Reinecke Hannover.
Vereinsbedarfsartikel.



Ca. 20 St. reinrassige
Brieftauben,
junge und ältere, schöne Tiere, billig zu verkaufen. Besichtigung mittags zwischen 12 und 2 Uhr.
Näheres in der Expedition d. Bl.

6flammiger
Petroleumkocher
billig zu verkaufen.
Gasstraße 378.